



Franz-Josef Laukemper testete beim Besuch im Beckumer Wehrturm das originale Alarmhorn. Bilder: Fernkorn

Ein baulicher Schatz Beckums

Beckum (bfe). Der im 14. Jahrhundert erbaute und 1455 erstmalig erwähnte Wehrturm ist einer der letzten baulichen Schätze in Beckum. Viele andere historische Gebäude fielen der Stadtsanierung zum Opfer. Der Turm wurde Ende der 1970er-Jahre von einer Wohnanlage „eingemauert“. Eine Bausünde, oder wie man in Beckum sagt: „ein echter Beckumer Anschlag“.



Der Wehrturm ist Teil der ehemaligen Beckumer Festungsanlage. Sie bestand aus einem geschlossenen Mauerring mit insgesamt 22 Türmen und einer Wallanlage, die zwischen zwei Wallgräben lag, mit umfangreichen Vorwerken vor den vier Stadttoren. Neben dem Wehrturm ist nur noch ein kleiner Mauerrest auf der Oststraße erhalten, und an der Wese hinter dem Volksbankgebäude ist das frühere Fundament des nächsten Turmes mit Steinquadern dargestellt.

„Der noch erhaltene Wehrturm war wohl der wichtigste, weil er der am meisten angegriffene Turm ist. Daher dienten dort auch Beckums stärkste Männer“, berichten Stefan Wittenbrink und Eva Hübscher vom Heimat- und Geschichtsverein Beckum.

„Die Renovierung des Wehrturms in den Jahren 1960 bis 1964 war das erste große Bauprojekt des Heimatvereins“ erläutert Stefan Wittenbrink weiter. Im restaurierten Wehrturm ist seitdem ein großer Teil der vereinseigenen heimatkundlichen Sammlung zu besichtigen. Seit 1986 sind allerdings die bedeutenderen Objekte als Dauerleihgabe im Stadtmuseum ausgestellt.

Im Jahr 1998 musste der Turm erneut restauriert werden. Die ungünstigen klimatischen Bedingungen machten eine Verlegung, vor allem des Archivbestands, erforderlich. Heute befindet sich die sehr umfangreiche archivalische Sammlung im Dormitorium.



Sie gewährten Einblick in den Turm: (v. l.) Stefan Wittenbrink, Eva Hübscher und Franz-Josef Laukemper.



Geräte zur Herstellung von Kerzen sind unter anderem noch in dem alten Wehrturm in Beckum ausgestellt.

Der Name bleibt unklar

Beckum (bfe). Die verbliebene heimatkundliche Sammlung aus Fossilien, Torbalken, Ofenplatten, haus- und landwirtschaftlichen Geräten sowie Militaria befinden sich weiterhin im Wehrturm. „Darüber hinaus finden die Besucher eine kleine Sammlung von Fliegenfängern, Kerzengussformen, Verseh- und Öllampen. Aber auch Lederlöscheimer, alte Wasserleitungen und Alarmböller gehören zu den wahren Schätzen im Wehrturm“, berichtet der Vorsitzende des Heimatvereins, Stefan Wittenbrink.

Über den Namen des Turms herrscht Unklarheit, denn während der Heimatforscher Dr. Wilhelm Schulte ihn als „Lonnenturm“ bezeichnet, erscheint ein anderer Name wahrscheinlicher, denn in diesem Bereich wird auch der Name

„Westener-Schweineherden- oder „Scheipersturm“ (Schäfersturm) erwähnt, was auf die nahe gelegene Schweinemersch (Wiesen im Überschwemmungsbe- reich am Westteich) hindeutet.

Wenn man am Turm hochschaut, kann man sich auch heute noch ein Bild von der Höhe und Mächtigkeit der ehemaligen Stadtmauer machen. Der Turm war seinerzeit nur von der Stadtmauer aus zu be- gehen, denn der Eingang ist in etwa zehn Meter Höhe zu sehen.

Der Turm steht heute für un- terschiedliche Anlässe wie Ver- sammlungen und Stadtführun- gen zur Verfügung.

Ansprechpartner ist Franz- Josef Laukemper, **Unter 02521/12352. Unter www.heimatverein-beckum kann man den Wehrturm virtu- ell besuchen.**